



„Der König überall“ heißt das 1911 entstandene Ölgemälde von H. Koch (nach R. Warthmüller). Es zeigt Friedrich den Großen bei der Inspektion der Kartoffelfelder.

Das Kartoffelmuseum wurde im April 1996 in München eröffnet und ist weltweit das einzige Museum, das ausschließlich in kunst- und kulturhistorischer Hinsicht dieser bescheidenen aber lebenswichtigen Feldfrucht gewidmet ist. Seit der Inka-Zeit waren Künstler vom Thema Kartoffel fasziniert und inspiriert. Diese Zeitdokumente spiegeln auch den Wandel der Wertschätzung der Kartoffel wider. Die spannende und wechselvolle Geschichte der Kartoffel in den verschiedenen Bereichen versucht Das Kartoffelmuseum aufzuzeigen.



Die erste deutsche Sonderbriefmarke für die Kartoffel wurde 1997 - aus Anlass des Jubiläums „350 Jahre Kartoffelanbau in Deutschland“ - in Das Kartoffelmuseum vorgestellt.



Auf allen Tellern zuhause: Kaum ein Nahrungsmittel ist so wandlungsfähig wie die Kartoffel.

**Das Kartoffelmuseum  
im OTEC-Haus  
Grafinger Straße 2  
81671 München  
Telefon: 089 / 40 40 50  
Telefax: 089 / 40 81 86  
www.kartoffelmuseum.de  
E-Mail: b.kosler@t-online.de**

### Öffnungszeiten

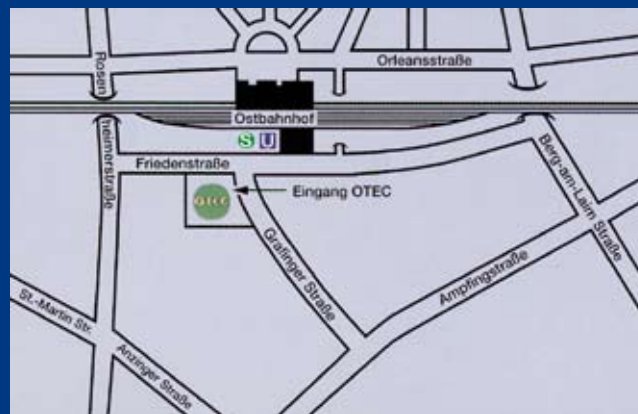
**Dienstag bis Donnerstag nach Vereinbarung  
Freitag 9.00 bis 18.00 Uhr  
Samstag 11.00 bis 17.00 Uhr  
Sonn- und Feiertage geschlossen**

### Eintritt: kostenlos

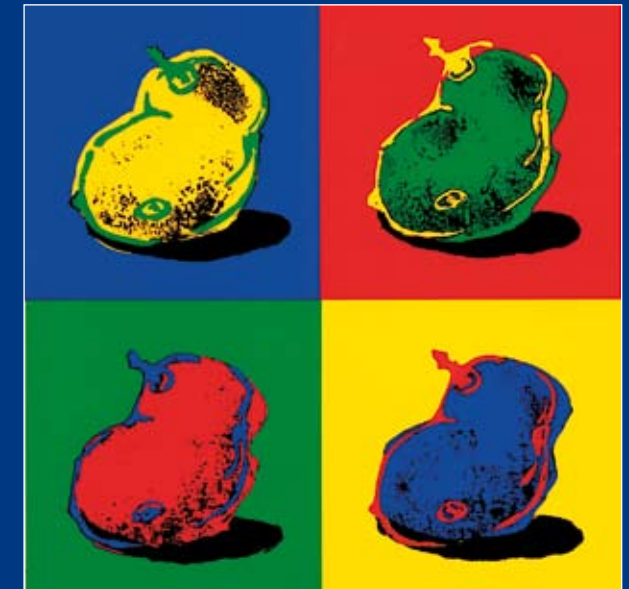
**Führungen  
Erwachsene € 3,- / Person  
Kinder und Schüler € 1,50 / Person  
(Führungen und Veranstaltungen auf Anfrage)**

### Verkehrsverbindungen

**S1 – S8 sowie U5 Haltestelle Ostbahnhof,  
Ausgang Friedenstraße  
Tram 19 sowie  
diverse Buslinien, z.B. 100, 145, 152, 155, 159  
ebenfalls Haltestelle Ostbahnhof –  
dann am besten unter dem Ostbahnhof durch  
zur Friedenstraße**



# Das Kartoffelmuseum





Jörg Immendorff war erklärter Kartoffel-Fan. Das beweist nicht zuletzt sein Selbstportrait von 1995.

**Das Kartoffelmuseum** – eine Einrichtung der Stiftung Otto Eckart – zeigt eine facettenreiche Sammlung von Exponaten rund um das Thema Kartoffel. Herzstück ist eine umfangreiche **Bildersammlung**. Von Ölgemälden und Aquarellen über Stiche, Zeichnungen, Lithographien und Drucke bis zu naiver Hinterglasmalerei und moderner Graphik ist alles vertreten, was irgendwie mit der Kartoffel und/oder den aus ihr hergestellten Produkten zu tun hat. Abbildungen von Kartoffel-Blüten, -Pflanzen und -Knollen aus verschiedenen Jahrhunderten sind hier ebenso zu finden wie Feld- und Ernteszenen, Darstellungen des bäuerlichen Lebens, das Treiben auf dem Markt, Küchenszenen und Tafelfreuden, Raritäten und Kuriositäten, Karikaturen, Proklamationen und Bekanntmachungen sowie natürlich Bilder der Kartoffel-Entdecker und -Förderer (von Columbus über Sir Francis Drake bis zum Preußenkönig Friedrich II).

Das Ölgemälde „Kartoffelpflücker“ von Max Liebermann (1847 – 1935) zählt zu den bekanntesten Werken des bedeutenden deutschen Impressionisten.



Zeremonialgefäß in Gestalt einer übergroßen Kartoffelknolle mit menschlichem Gesicht (Peru, Moche-Kultur, 200 n. Chr.)



Das Museum ist in acht thematisch in sich abgeschlossene Räume gegliedert: **Geschichte** (vom Inka-Gold über Zierpflanze und Fürstenspeise zum Volksnahrungsmittel) – **Blüten, Pflanzen, Knollen** (wie aus „Trüffeln“ Kartoffeln wurden) – **Anbau und Ernte** (Szenen der bäuerlichen Arbeit aus drei Jahrhunderten) – **Marktszenen** (von Lebensmittelkarten, Handwärmern und Imbiß-Ständen) – **Multitalent Kartoffel** (ob Gummibärchen oder Tesafilm, Papier- oder Textil-Industrie, Sprit oder essbare Verpackung, die Kartoffel ist immer dabei) – **Raritätenkabinett** (Kunst und Kitsch, Seltsames und Seltenes) – **Fürstenspeise und Arme-Leute-Essen** (große Künstler aller Zeiten huldigten der Kartoffel mit Stift und Pinsel) – **„Galerie der Moderne“** (Künstler der Gegenwart, Newcomer und Avantgardisten aus dem In- und Ausland finden hier ein Forum).



„Papas Peruanorum“, colorierter Stich aus dem Hortus Eystettensis (Basilius Besler, 1613)

„Fritten II“ nannte Stefan W. Lawrence seine zeitgenössische Komposition



Der US-Staat Idaho, bekannt als „Kartoffel-Staat“, engagierte die junge Marilyn Monroe für eine Kartoffel-Werbekampagne.



Daneben geben wechselnde **Sonderausstellungen** zu unterschiedlichen Themen aus dem breiten Kartoffelspektrum immer wieder neue Impulse und schaffen zusätzliche Anreize.

Eine umfangreiche **Büchersammlung** – von historischen Enzyklopädien über wissenschaftliche Traktate bis zu Kochbüchern – dokumentiert die Karriere der Kartoffel vom exotischen Ziergewächs zum unverzichtbaren Volksnahrungsmittel. Für wissenschaftliche Zwecke öffnete das Museum gerne – nach Voranmeldung – seine Fachbibliothek.

Ob attraktives Werbeplakat oder anspruchsvolle Kunst, ob alt oder neu, anerkannt oder provokant, Miniatur oder Großformat – das Kartoffelmuseum sieht seine Aufgabe sowohl in der Dokumentation von Kunstströmungen als auch in der Auseinandersetzung mit Produkten des Zeitgeistes und in der Förderung neuer Ideen.

„Kartoffelsammler auf dem Felde“, Ölgemälde von Hermann Max Pechstein (1881 – 1955). Das Werk entstand ca. 1921.

